

(Als ich zur Vorbereitung dieses Gottesdienstes die Predigttexte für diesen Sonntag ansah, sprang mir sofort die Erzählung vom Sündenfall aus dem Ersten Buch Mose ins Auge. Anfang der Woche haben wir über diesen Text mit Terence Dowling in Berlin gearbeitet. Also war klar: das ist heute dran.)

Kann man mit diesem Text heute noch kommen?

Lachen uns die Leute nicht aus,
wenn wir von Adam und Eva erzählen,
dem Baum, der Schlange,
dem Paradiesgarten.
Glaubt das noch jemand?

1. Die erste erstaunliche Nachricht:

Die Archäogenetik - also die Genetik von den ersten Menschen spricht von einer "mitochondrialen Eva" - d.h. die Wissenschaftler haben herausgefunden, dass alle heutigen Menschen von einer einzigen Frau abstammen. Du und ich - wir alle. Sie hat vor ca. 200.000 Jahren in Afrika gelebt. Es war damals ein wichtiger Schritt in der Evolution - vom Schimpansen hin zum Menschen. Salopp gesagt: Wir stammen tatsächlich alle von einer Eva ab. Wissenschaftlich bewiesen.

2. Und: Gab es tatsächlich auch den Garten Eden? Und den Baum in der Mitte?

Terence hat uns viele Bilder gezeigt - aus völlig unterschiedlichen Regionen der Erde, aus den verschiedenen Religionen - und sie alle gemeinsam haben dieses Bild:

Der Garten - der Baum - und die Schlange um den Baumstamm.

Es liegt nahe, dahinter eine Erfahrung zu sehen, die allen Mensch gemeinsam ist:

Die Schwangerschaft.

Der Baum mit seiner Krone ist die Plazenta - der Mutterkuchen, der uns in der Schwangerschaft ernährt hat - gut - oder weniger gut.

Und die Schlange ist die Nabelschnur, die uns mit der Plazenta verbindet.

Wir alle haben dieses Bild tief in uns eingegraben -

auch, wenn wir uns nicht bewusst erinnern.

Es ist wahr.

Und uns allen gemeinsam ist auch, dass die Zeit dort im Garten Eden im Mutterleib nicht nur eine Idylle war.

Es gehört zum Menschsein dazu, dort schon verletzt zu sein.

Egal, ob Mama geraucht oder getrunken hat;

ob sie mit Krankheitserregern gekämpft hat

oder heftigen Gefühlen;

ob die Schwangerschaft die Ehe in Turbulenzen gebracht hat.

Egal was es ist:

Du Kind am Baum des Lebens bekommst alles mit.

Du hängst am Blutkreislauf der Mutter -

alle Gefühle, alle Giftstoffe, alles trifft auch Dich.

Und weil Deine Mama nicht mehr auf allen Vieren läuft, sondern aufrecht -

und Dein Kopf durch das große Gehirn der Menschen auch groß ist -

ist die Geburt früher als beim Schimpansen -

und auch mit viel mehr Stress verbunden.

Todesangst haben die meisten von uns gehabt, als sie zur Welt kamen.

3. Was aber ist nun die Sünde?

Was soll das: Das Verbot Gottes - alles essen dürfen, aber von diesem einen Baum nicht?

Die evolutionäre Veränderung vom Schimpansen hin zum Menschen hat eine ganz wichtige Neuerung gebracht:

Im Kopf entspringt ein neuer Nerv - der vagus ventralis.

Wenn dieser Nerv aktiv ist, dann empfindet der Mensch Mitgefühl.

Das ist neu.

Das haben die Schimpansen nicht.

Sie können kommunizieren -

aber sie haben kein offenes Herz.

Mit dieser Neuerung erst gibt es die Sünde:

Handeln gegen das Mitgefühl.

Mitmenschen verletzen, schaden, auf ihre Kosten leben - das ist verboten.

Das darf nicht sein!

Das ist die Geburtsstunde des Menschen:

das Mitgefühl.

Nicht länger: Fressen und Gefressen-Werden - sondern: der Mitmensch ist tabu.

Also:

Wir glauben nicht an einen merkwürdigen Gott, der seinen Menschen irgendeinen beliebigen Apfel verbietet.

Sondern:

Du Mensch, darfst alles essen, genießen, darfst leben, Dich freuen - aber nicht auf Kosten Deiner Mitmenschen.

Fühle mit, wenn Dein Mitmensch leidet!

Nur:

wir sind beschädigte Menschen.

Niemand von uns ist heil auf diese Welt gekommen.

Wir alle haben Mangel erlebt-in der Zeit, wo wir die Schlange an unserem Bauchnabel hatten.

Je nachdem, wie unsere Schwangerschaft gelaufen ist.

Die einen hatten Phasen, wo es einfach nicht genug gab:

Ihr Leben lang ist tief in ihrer Seele eingebrannt:

Es könnte nicht reichen für mich.

Die andern haben Giftstoffe abbekommen: Zigarettenrauch, Alkohol, Medikamente.

In Ihrer Seele schlummert die Botschaft:

Diese Welt ist feindlich. Es lauert Gefahr.

Wieder andere haben als Zwillinge die Reise begonnen.

Übrigens ungefähr 10% aller Menschen waren zu Beginn eine Zwillingsschwangerschaft.

Die allermeisten haben in den ersten Wochen miterlebt,

wie der andere erst da war: verschmelzende Glückseinheit -

und dann plötzlich der Tod, unvorstellbar, grausam.

Diese Menschen suchen Zeit ihres Lebens ihre zweite Hälfte, um sich vollständig fühlen zu können.

Menschen mit riesiger Sehnsucht, immer irgendwie unvollständig.

All diese Verletzungen führen dazu,
dass wir nicht im Mitgefühl leben.

Weißt Du, wie Du verletzt bist?
Spürst Du den Mangel, den Schmerz?

Der Schmerz schaltet das Mitgefühl aus - und wir werden gewalttätig.

Raffen an uns - teilen nicht.

Leben im Überfluss, schmeißen endlos Lebensmittel weg, während woanders Menschen verhungern.

Führen Krieg. Zwingen uns in ein lebensfeindliches Korsett.

Sind unfreundlich zu unseren Kinder.

Wir alle sind Teil dieses Systems.

Und die allerwenigsten trauen sich, das überhaupt zu sehen.

Die allermeisten sind so Scham-vergiftet (im Text: sich nackt fühlen),
dass sie auf andere zeigen müssen, einen Sündenbock brauchen.

Das kennen wir:

Immer sind die andern schuld.

Adam zeigt auf Eva, Eva auf die Schlange.

Wir zeigen auf die Ausländer, die Flüchtlinge.

Die Nachbarn. Die Spinner.

Die Ehefrau. Die Männer.

Die Juden. Die Muslime.

Abgründig, wozu wir Menschen in der Lage sind,
um von unseren eigenen Abgründen in uns abzulenken.

Auf wen zeigst Du?

Der Ursprung liegt dort - im Schwangerschaftsgarten.

Wo Du die Erfahrung machen musstest:

Ich bekomme nicht, was ich brauche.

Wo diese Erfahrung unser Mitgefühl ausschaltet,
da bricht sich die Sünde Bahn.

Leben auf Kosten anderer.

Gewalt.

Suche nach dem Sündenbock, der an allem schuld ist.

Die Passionszeit ist die Zeit,
in der wir uns vor Augen stellen,
wie sehr wir selbst in diesen Schmerz verstrickt sind.

Wo wir verletzt sind.

Und darum andere verletzen.

Gibt es da kein Entrinnen?

Für uns hat das Mitgefühl einen Namen:

Jesus Christus.

Er, der seine Hand ausstreckt,
um Dich zu ernähren:

Nimm hin und iss!

Er,

der den Kreislauf des Mangels, der Gewalt unterbricht:

Er schlägt nicht zurück.

Er bleibt im Mitgefühl.

Für Dich, für mich.

Und darum ist er die Erlösung

aus dem Teufelskreis,

der uns Menschen von Anfang an im Griff hat:

Unser Gott ist Mitgefühl. Liebe.

Liebe, die wir empfangen.

Und die uns verwandelt,

dass wir sie leben.

Das ist unsere Mission:

Den Kreislauf der Gewalt unterbrechen.

Das Leiden am eigenen Mangel

nicht weitergeben.

Dich nicht leiden lassen.

Mich vom Mitgefühl Gottes verwandeln lassen

und selbst Mitgefühl werden.

Du streckst Deine Hand aus -

empfängst ihn -

und er verwandelt Dich - in sich.

Und das Mitgefühl lebt auf

und läuft in Dir hinaus in Deine Welt.

Das ist unsere Aufgabe:

uns von ihm heimführen zu lassen in das Mitgefühl -

damit alle leben können und das Leben heil wird.

Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Amen